

Übersetzung aus  
Jean Savant "LES COSAQUES"

Seite 148

Genau wie Souworow stammte auch Pavel Iakowlévitch (*Paul Andreas*) Edler de Rennenkampf, nicht aus dem Donegebiet, aber auch er trug dazu bei, dass die Kosaken Anfang des XIX. Jahrhunderts ein besseres Ansehen genossen. Die Geschichte liefert sicher kein anderes Beispiel eines Offiziers, der alle Dienstgrade der Militärhierarchie bis zum General durchläuft, dann mit 59 Jahren wieder einfacher Soldat wird und dann wiederum wieder alle Stufen erklimmt, um erneut General zu werden ... Geboren am 7. März 1790 im Schloss Helmet in Livland (er starb am 25. Dezember 1857 in Sankt Petersburg); er war zunächst Beamter, Geometer am Ministerium der Krondomänen (1810) und wurde 1811 zum Kolleg-Registrator befördert. 1812 ersuchte er um die Enthebung aus seinem Amt, um sich bei der Armee zu verpflichten. Er wurde zum "guide de colonne" (Kolonnenführer) im Quartiermeisterzug des Gefolge seiner kaiserlichen Majestät ernannt (was zu der Zeit dem Heeresgeneralstab entsprach) ; im selben Jahr wurde er - nachdem er an der Schlacht von Borodino (La Moskowa) teilgenommen hatte - zum Unteroffizier befördert und, nachdem er sich in Bautzen ausgezeichnet hatte, wurde er 1812 Leutnant. Er nahm am Feldzug von 1814 teil, bekam das Verdienstzeichen der Ehrenlegion des Königs Ludwig XVIII verliehen und wurde 1815 in den kurz zuvor gegründeten Generalstab der kaiserlichen Wache versetzt.

Als technischer Offizier der Gesandtschaft des General Iemolow 1816 auf der Reise nach Persien verfasst er eine geografische Studie der gewählten Reiseroute und führt (1818) die erste barometrische Höhenvermessung des Kaukasusgebirges von Mozdok bis Tiflis durch ; anschließend erstellt er die Karten von Transkaukasien. Während seines Dienstes im Kaukasus durchläuft er in der Zwischenzeit alle Dienstgrade und wird 1824 zum Oberst befördert und schließlich zum Generalstabschef

Seite 149

des 1. Kavalleriekorps der Reserve, dann Generalstabschef des IV. Infanteriekorps und 1827 reist er wieder in den Kaukasus. Während des russisch-persischen Krieges gehört Pavel Iakowlévitch von Rennenkampf zum engsten Mitarbeiterstab des kommandierenden Befehlshabers Pakiévitich. Er belagert Abbas-Abada. Nach Kriegsende wird er zum Verwaltungs-Oberoffizier ernannt, legt die neuen Grenzen Rußlands fest und wird Schlag auf Schlag Generalmajor und dann General im Gefolge seiner Majestät. Im russisch-türkischen Krieg führt er die abkommandierten Sondertruppen, bekommt für seine Tapferkeit den goldenen Säbel verliehen, marschiert als erster in Kars ein und hat an der Eroberung von Akhaltsikh teil. Anschließend begleitet er die Gesandtschaft des königlichen Prinzen von Persien Khozrew-Mirza nach Sankt Petersburg.

Später schlägt er den polnischen Aufstand von 1830 nieder, übernimmt die Befehlsgewalt der I. Infanteriedivision (1839) und der 19. Infanteriedivision (1843) und erhält den Dienstgrad Generalleutnant. Im Kaukasus hatte er Ossetien und Dagestan erobert und pazifiziert und Schamyl, dem von den Engländern unterstützten Helden der Unabhängigkeit des Kaukasus, schwere Schläge versetzt. 1844 wurde er Opfer eines Ränkespiels des Kriegsministers General Tchernichew und wurde seines Amtes enthoben ; als erneut einfacher Soldat trat er den mit Rückzug an. Als jedoch 1849 der Ungarnfeldzug begann, erlaubte der Kaiser Nikolaus I ihm, seinen Dienst wieder aufzunehmen und verlieh ihm den Dienstgrad eines Unteroffiziers. Zu der Zeit war er etwa sechzig Jahre alt. In drei Jahren gewann er nach und nach seine Dienstgrade bis zum Generalmajor wieder zurück, wurde Leiter der topografischen Abteilung der Armee, erstellte Karten für die Regierungen in Moskau und Tschernigow und zog mit in den Krimkrieg. Für die Überschreitung der Donau wurde er zum Generalleutnant ernannt und zeichnete sich weiterhin in Malakow, in Sebastopol usw. aus, wofür er den Orden des Weißen Adlers mit Schertern (1855) verliehen bekam.

Bei der Eroberung von Kars 1828 wurden die Donkosaken dem Befehl des Generals Pavel Iakowlévitch de Rennenkampf unterstellt.

Als Rennenkampf als erster die eroberte Stadt betrat, nahm der unmittelbar hinter ihm folgende Kosake die Fahne der türkischen Verteidiger und schrie "hurra!". Im Jahr zuvor während des russisch-persischen Krieges waren es ebenfalls die Donkosaken, die mit ihm die Festung Abbas-Abada einnahmen. Sie hatten bereits in allen Gefechtsbewegungen vor dieser militärischen Operation zusammen gekämpft und er führte sie sowohl gegen die persische Kavallerie als auch gegen die Befestigungsanlagen in den Sieg. Aber ein besonders rühmenswertes Ereignis in der Geschichte der Donkosaken ist die Eroberung von Ossetien im Jahre 1830, in deren Verlauf sich die Kosaken und das 12. Regiment von Léonow besonders auszeichneten.

Sie hatten Tzkinvale am 19. Juni verlassen, erreichten am nächsten Tag Djava und am übernächsten Tag die Kechelt-Schlucht. Nach der Überschreitung der schwierigen Larra-Pässe marschierten sie durch Gamada, Bikousmi und Dadonoste und stießen dabei überall in gefährliche Situationen. Ossetien wurde von einem allgemeinen Volksaufstand heimgesucht und es ging darum, in diesen zerklüfteten Bergen gegen die Osseten zu kämpfen, die zu ihrer Verteidigung Steinlawinen auslösten. Trotzdem waren am 25. Juni einige Volksstämme bereits unterworfen, aber der stärkste Volksstamm mußte noch bezwungen werden, zu dem die Kobyss-Chvillis und insbesondere auch die Kotch-Chvillis gehörten. Vor der auf einem steilen Berg gebauten Festung von Kola stießen sie auf erbitterten Widerstand. Den Kosaken fehlte es an Artillerie, um den Widerstand zu brechen, und sie versuchten, die Festung im Sturm zu erobern, wurden jedoch zum Rückzug gezwungen. Sie warteten auf den Einbruch der Dunkelheit und mit trockenem Holz entfachten sie rund um die Festung herum gewaltige Feuer. Die Osseten hielten trotzdem stand. Nur eine kleine Gruppe von etwa zehn Leuten versuchte, sich einen Weg zu bahnen. Die meisten dieser Soldaten kamen dabei um, nur einer wurde gefangen genommen. Die Garnison selbst weigerte sich, sich zu ergeben und wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Daraufhin konnten dann Verhandlungen mit den Streitkräften der anderen Volksstämme eingeleitet werden, und diese unterwarfen sich schließlich.

Am 1. Juli kamen Rennenkampf und seine Kosaken nach Djava zurück. Die Schlucht von Keckelt rührte sich nicht mehr. Tiefere Schluchten des großen Liatkhvagebiets, Schlupfwinkel der Magrandoletzys, wurden in Angriff genommen. Erneut war ihnen der Sieg beschehrt ; im Anschluss daran wurden die Volksstämme aus Kochine, Rökk und Djamar unterworfen. Am 12. Juli war das gesamte Territorium Ossetiens erobert und Ruhe und Ordnung waren wieder hergestellt. Nach Angaben eines offiziellen Berichts hatten die Kosaken alle Hindernisse mit fester Entschlossenheit überwunden und in den Regionen gekämpft, die auch die mutigsten Reisenden niemals hatten erreichen können und in die sich nie jemand vorgewagt hatte. Die Eroberung hatte in drei Wochen stattgefunden!

Dreizehn Jahre später nahmen die Donkosaken unter dem Befehl desselben General von Rennenkampf an den Operationen teil, die Rußland den Besitz von Dagestan sicherten. Insbesondere das 38. Don-Regiment zeichnete sich durch die Unterwerfung von Chamkhali, den Kampf gegen Schamyl, die Gherhentzys und anderen Volksstämme aus. Im Januar 1844 zog Rennenkampf mit einigen hundert Kosaken in den Kampf gegen Mehmet-Cadi, der über 8 000 Männer verfügte. Trotzdem trat er das Gefecht an und es gelang ihm, seinen Gegner durch geschickte Manöver zur Umkehr zu bringen, ihn einzukreisen und in Bérikey zu besiegen. Eine Hundertschaft Donkosaken hielt allein gegen zwei Volksstämme mit je 3 000 Mann stand. Von Derbent an wurden alle wichtigen Regionen in Dagestan, wie Kayakent, Mourega, Bachly, usw. unterworfen. Bachly, der am meisten gefürchtete aller Volksstämme aus Daghestan, hatte den General von Rennenkampf schon Anfang Januar um Gnade gebeten. Mitte Februar war das gesamte Territorium pazifiziert.